

Prof. Dr. Rudolf Schröder

## **Arbeitshilfen zur Umsetzung der Beruflichen Orientierung in den allgemeinbildenden Schulen Niedersachsens**

Das Bundesland Niedersachsen hat im Jahr 2011/11 die Berufliche Orientierung in den allgemeinbildenden Schulen deutlich ausgebaut. Mit der Rückkehr zum Abitur in 13 Jahren (G9) erfolgt zum Schuljahr 2018/19 ein Ausbau der Beruflichen Orientierung im gymnasialen Bereich; dies betrifft die Sekundarstufe I des Gymnasiums (und des gymnasialen Zweigs an Kooperativen Gesamtschulen und Oberschulen) und die gymnasiale Oberstufe. Entsprechend der Definition der Kultusministerkonferenz aus dem Jahr 2017 wird der Begriff der Beruflichen Orientierung verwendet, weil dieser Begriff alle Anschlussalternativen (insb. Ausbildungsberufe und Studiengänge) umfasst.

In allen allgemeinbildenden Schulformen sollen fächerübergreifende Konzepte zur Beruflichen Orientierung entwickelt werden. Mit dem „Musterkonzept zur Beruflichen Orientierung“ hat das Niedersächsische Kultusministerium den Schulen eine bereits eine wichtige Arbeitshilfe an die Hand gegeben. Wie die Erfahrungen aus zahlreichen Lehrerfortbildungen und empirischen Studien gezeigt haben, stellt die Verzahnung der innerschulischen und außerschulischen Maßnahmen gleichwohl eine große Herausforderung für die Schulen dar. An diesem Punkt setzt die Arbeitshilfe als Ergänzung des Musterkonzepts an. **Die Arbeitshilfe basiert auf drei Instrumenten, die von den Schulen angepasst werden:**

### **1. Jahrgangsbezogene Auswertung der Kerncurricula**

Die Zusammenfassung enthält eine nach Jahrgangsstufen und Fächern geordnete Auflistung der Themen mit BO-Bezug. Nicht berücksichtigt sind solche Themen, die weniger zur Unterstützung des Orientierungsprozesses als zur Förderung einer Ausbildungs- und Berufsvorbereitung dienen. Es handelt sich um das „Pflichtprogramm“, das von den Schulen um weitere BO-Aktivitäten in den Unterrichtsfächern ergänzt wird.

### **2. Verlaufspläne für die verschiedenen allgemeinbildenden Schulformen**

Die Verlaufspläne basieren auf der Auswertung der Kerncurricula sowie weiteren Vorgaben zur BO. Für jede Jahrgangsstufe ist eine Tabelle ausgefüllt, in der die Pflichtinhalte der Fächer und die weiteren Maßnahmen aufeinander bezogen werden. In jeder Zeile wird eine BO-Maßnahme skizziert, so dass pro Jahrgangsstufe max. zwei Seiten notwendig sind. Somit kann das Planungsraster einfach in das Klassenbuch geheftet werden. Als Konsequenz ist es für alle Lehrkräfte u. a. einfach erfassbar,

- welche Maßnahmen wann durchgeführt werden,
- welche Berufswahlkompetenzen durch die Maßnahmen unterstützt werden,
- welche Beiträge der Unterricht leisten soll,
- welche Lehrkräfte für die Maßnahmen verantwortlich sind.

Die Verlaufspläne sind um weitere Maßnahmen (insb. zur individuellen Unterstützung) zu erweitern; selbstverständlich können die Maßnahmen auch anders angeordnet werden. Darüber hinaus ist bei zahlreichen Maßnahmen eine Präzisierung insbesondere hinsichtlich des Durchführungszeitraums und der Verantwortlichkeit notwendig.

### 3. Beschreibung einzelner BO-Maßnahmen

In dem Dokument zur Maßnahmenbeschreibung können insbesondere komplexe BSO-Maßnahmen erläutert werden; d. h. die Maßnahmenbeschreibungen dienen zur Vertiefung einzelner Zeilen in den adaptierbaren Verlaufsplänen. Bezüglich der konkreten Maßnahmen wird u. a. dargestellt,

- welche Berufs- und Studienwahlkompetenzen in den jeweiligen Handlungsfeldern gefördert werden sollen.
- auf welche früheren Maßnahmen aufgebaut werden kann,
- wie die Ergebnisse der Maßnahme fortgeführt werden können,
- wie die Qualität der Maßnahmen gesichert werden kann.

Für jede Schulform ist mindestens für eine Maßnahme eine adaptierbare Vorlage beigelegt.

Die drei Arbeitshilfen werden im editierbaren Microsoft-Word-Format bereitgestellt und sollen die Schulen dabei unterstützen, ein fächerübergreifendes Konzept zu entwickeln und zu implementieren, das den folgenden Anforderungen Rechnung trägt:

- Die innerschulischen und außerschulischen Maßnahmen sollen so aufeinander abgestimmt sind, dass die Schülerinnen und Schüler
  - möglichst informiert, reflektiert und eigenverantwortlich, aber mit zielgerichteter Unterstützung eine für sie geeignete Anschlussalternative treffen und sich hierfür bewerben,
  - beim Aufbau der Berufs- und Studienwahlkompetenz unterstützt werden, um auch weitere Übergangsprozesse nach der Schule möglichst selbstständig bewältigen zu können.
- Die schulinterne BSO-Arbeit soll nicht nur bei der koordinierenden Lehrkraft („BO-beauftragte Lehrkraft“) und den Lehrkräften der besonders affinen Fächer (z. B. Politik-Wirtschaft im Gymnasium) liegen, sondern als Aufgabe der Schulleitung und des gesamten Kollegiums in die Schulentwicklung und Schulorganisation eingebunden werden.

Bei der Entwicklung der Instrumente wurden einerseits wissenschaftliche Erkenntnisse z. B. zu berufswahltheoretischen, (fach-)didaktischen und schulpädagogischen Fragen berücksichtigt. Andererseits wurden die formalrechtlichen Vorgaben und organisatorischen Rahmenbedingungen berücksichtigt, um die Anschlussfähigkeit an die schulischen und unterrichtlichen Strukturen zu unterstützen. Das Formular zur Auswertung der Kerncurricula orientiert sich an der Vorlage im Musterkonzept des Niedersächsischen Kultusministeriums. Außerdem wurden Erfahrungen aus den zahlreichen Fortbildungen des IÖB zur Thematik BO-Konzept einbezogen; dies betrifft insbesondere die tabellarische Struktur Verlaufspläne und Maßnahmenbeschreibung, die gemeinsam mit der **Planungsgruppe "Berufliche Orientierung" der Bildungsregion Ostfriesland** entwickelt wurden.